

# Copy and taste

## Ausstellung von HBK-Studentinnen im KuBa

**SAARBRÜCKEN** „Copy and taste – Kopie und Paraphrase“ heißt ein Projekt von Studierenden der Hochschule für Bildende Künste (HBK) Saar, das von 30. Januar bis 1. März im KuBa – Kulturzentrum am Eurobahnhof zu sehen ist. Hieronymus Bosch, Albrecht Dürer, Caspar David Friedrich, René Magritte und Edouard Manet in der Galerie im KuBa: Das Kopieren von Werken der Bildenden Kunst, die Arbeit nach alten Meistern, war bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein wesentlicher Bestandteil der künstlerischen Ausbildung an Akademien. Innerhalb der Werkstattpraxis seit dem Mittelalter kommt die Kopie die Rolle des motivischen Duplikats zu, das – sei es als Detail oder als größerer Zusammenhang – in Form eines Zitats oder der Variation in neue kompositionelle Zusammenhänge übernommen werden kann. Seit der frühen Renaissance war die Kopie, vielfach mittels der Zeichnung, für Künstler selbst eine Möglichkeit des Studiums vorbildhafter Arbeiten. Für Sammler bietet die Kopie eine Möglichkeit, ein Abbild nicht erreichbarer Originale zu besitzen.

### Original und Kopie

Mit der konzeptuellen Strategie künstlerischer Aneignung durch die „Appropriation Art“ wurde das Verhältnis von Original und Kopie oder Paraphrase ab den 1970er Jahren im Hinblick auf Autorschaft, Originalität, Kreativität und die Rolle des Werks im Kunstmarkt neu verhandelt.

Aber kann die Kopie oder die Paraphrase im Rahmen aktueller künstlerischer Ausbildung noch eine tragende Rolle spielen? Kann Originalität in der Nachahmung entstehen und wie kann das kreative Element des Kopierens oder Paraphrasierens herausgearbeitet werden? Ab dem Sommersemester 2013 beschäftigten sich Studierende der HBK im Rahmen einer Seminarfolge unter der Leitung von Prof. Gabriele Langendorf und Dr. Andreas Bayer mit von ihnen selbst ausgewählten Arbeiten aus der Kunstgeschichte. Das ausgewählte Werk sollte in eine eigene künstlerische Arbeit übersetzt werden. Entstanden sind dabei sehr frei gestaltete und überraschende Ergebnisse, die gleichermaßen eine widersprüchlich-irritierende Distanz wie auch eine eigentümlich-vertraute Nähe zum Original zeigen und die dokumentieren, dass mittels der Kopie oder der Paraphrase durchaus künstlerisch authentisch-aktuelle Positionen formuliert werden können.

### Eröffnung und Öffnungszeiten

Die Ausstellung wird am Donnerstag, 29. Januar, um 19 Uhr eröffnet.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 10 bis 15 Uhr, Donnerstag und Sonntag, 15 bis 19 Uhr, Montag und Samstag geschlossen. Am Donnerstag, 26. Februar, findet um 19 Uhr ein Galeriegespräch mit Prof. Gabriele Langendorf und den Künstlerinnen statt. Der Eintritt ist frei. red./sh